



Verena Biehl¹, Susanne Hartung², Karin Nordström¹, Petra Plunger³, Gerlinde Rohrauer-Näf³, Ina Schaefer⁴, Anna Wahl⁵

¹: Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Public Health

²: Hochschule Neubrandenburg, Neubrandenburg

³: Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung, Fonds Gesundes Österreich/Gesundheit Österreich GmbH

⁴: Alice Salomon Hochschule, Berlin

⁵: Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem, Gesundheit Österreich GmbH

Ausbildung zu settingorientierter Gesundheitsförderung im D|A|CH-Raum gemeinsam weiterentwickeln

Perspektiven aus Ausbildung, Forschung, Praxis und Policy

Ausbildung in settingorientierter Gesundheitsförderung (GF-Ausbildung) ist eine Voraussetzung für Capacity Building und damit qualitätsgesicherter GF-Praxis. Sie hat das Potenzial einen Beitrag zur Stärkung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit und planetarer Gesundheit zu leisten. Ausgehend von der Ottawa-Charta fand im D|A|CH-Raum eine Professionalisierung von GF-Ausbildung statt. Studien zeigen jedoch ein diverses Bild bezüglich Lehrinhalte, Ausbildungsformen und Akteur:innen mit unterschiedlichen professionellen Hintergründen. Parallel zeichnet sich einerseits eine Spezialisierung der GF als Berufsbild ab und andererseits eine Generalisierung der GF innerhalb bestehender Gesundheits- und Sozialberufe. Dabei stellt sich die Frage, wie gesundheitliche Chancengerechtigkeit und die planetare Gesundheit stärker in die unterschiedlichen GF-Ausbildungen integriert werden können.

Im Rahmen von Thementischen wurden Teilnehmende eingeladen, zu diskutieren, wie die GF-Ausbildung im D|A|CH-Raum weiterentwickelt werden kann, um die Qualität in der Praxis zu unterstützen. Einleitend fanden drei Impulsvorträge anhand von Postern zum Status quo und zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der GF-Ausbildung aus den drei Ländern statt. Anschließend wurden folgende Fragen aus den Perspektiven Ausbildung, Forschung, Praxis und Policy diskutiert: Wie sieht der Status quo zu GF-Ausbildung im D|A|CH-Raum aus? Wie gelingt die Integration gesundheitlicher Chancengerechtigkeit und planetarer Gesundheit in GF-Ausbildungen? Es wurden potentielle Synergien sichtbar gemacht, sowie Handlungsstrategien zur gemeinsamen Weiterentwicklung identifiziert. Einen geeigneten Rahmen für die weitere Arbeit an dem Thema Ausbildung zu settingorientierter GF bietet das Treffen des DIAICH Netzwerks in Gesundheitsförderung, welches am 20. und 21. September in Winterthur stattfindet. Weitere Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen. Im Folgenden sind die Poster der drei Länder ersichtlich.

Settingorientierte Gesundheitsförderung in Deutschland: Vermittlung der Good Practice-Kriterien in der Hochschullehre

Susanne Hartung
Hochschule Neubrandenburg

Status quo: Ausbildungsangebote zu Gesundheitsförderung

Anzahl der Studiengänge

Zum Stichtag 01.03.2024 waren in der Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz (www.hochschul-kompass.de) unter dem Stichwort „Gesundheitsförderung“ 64 Studienangebote (Vollzeitstudium) zu finden, 36 Bachelor- und 28 Master-Studiengänge. Hierbei wurden alle Studiengänge aufgelistet, die Gesundheitsförderung im Titel oder als einen Schwerpunkt angegeben haben (u.a. auch Pflege und Sportwissenschaften). 90 Studiengänge sind es mit den weiterbildenden Studiengängen. Große Überschneidungen gibt es vor allem mit Studiengängen der Gesundheitswissenschaften und Public Health. Eine Studiengangsrecherche im DACH-Raum (Nov. 2023: www.studycheck.de, www.studieren.at, www.studyinswitzerland.plus) zu Public Health, Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsförderung und Prävention ergab 70 Studiengänge an staatlichen Institutionen.

Studiengänge zu Settingorientierung, gesundheitliche Chancengleichheit, planetare Gesundheit

Für das Setting Kommune wird Settingorientierung explizit benannt. Unter den Stichworten „planetare Gesundheit“ und „gesundheitliche Chancengerechtigkeit/-gleichheit“ sowie zum Suchbegriff „Nachhaltigkeit“ im Zusammenhang mit Gesundheitsförderung ergab die Suche (www.hochschul-kompass.de) keine Einträge. Während gesundheitliche Chancengleichheit als Lehrthemen in Modulen der Public Health/ Gesundheitswissenschaften fest verankert sind, werden Klimawandel und Gesundheit sowie planetare Gesundheit dennoch zunehmend in Modulen von Studiengängen thematisiert, auch wenn sie noch in den Studiengangsübersichten oder Curricular nicht sichtbar sind.

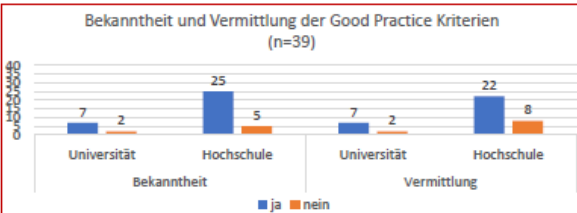
Ergebnisse: Vermittlung der Good Practice-Kriterien in der Hochschullehre (Hartung, Houwaart, Schaefer 2024)

Hintergrund und Untersuchungsperspektive

Die Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit sind als Instrument der Qualitätsentwicklung der Gesundheitsförderung in Deutschland seit langem fest etabliert und als Referenz u.a. im Leitfaden des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung des § 20 SGB V aufgeführt. Es fehlte ein systematischer Überblick, in welchen Studiengängen die Good Practice-Kriterien und der Good Practice-Ansatz wie vermittelt werden. Die Vermittlung in der Lehre gibt auch Hinweise auf Lehrinhalte wie Settingorientierung und gesundheitliche Chancengleichheit. In der Studie wurde des Weiteren die Nutzung der Good Practice-Materialien und zusätzliche Bedarfe zur Unterstützung der Lehre untersucht werden.

Eckdaten der Studie

- Projektlaufzeit 07.11.2023-31.01.2024
- standardisierter Online-Fragebogen; Rücklauf Fragebogen: 39 Lehrende (verortet in 42 Studiengängen) im DACH-Raum
- 8 Expert:inneninterviews



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2021): Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln und Berlin.

Ergebnisse und Entwicklungsperspektive

Die gute Verbreitung der Good Practice-Kriterien in der Hochschullehre in Deutschland und die Vertiefung insbesondere der Kriterien „Zielgruppenbezug“, „Partizipation“, „Setting“ und „Empowerment“ sind eine Bestätigung für die Thematisierung von gesundheitlicher Chancengleichheit in der Lehre, die weiter systematisch ausgebaut werden sollte. Handlungsempfehlungen betreffen die erkannten Bedarfe zur Unterstützung der Lehrenden bei der Vermittlung der Kriterien, die Weiterentwicklung der Materialien (u.a. Entwicklung einer Lehrbroschüre) und Vorschläge zum Wunsch nach Austausch im DACH-Raum zu den Instrumenten der Gesundheitsförderung.

Kontakt:
Prof. Dr. Susanne Hartung, Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Gesundheit Pflege Management
E-Mail: hartung@hs-nb.de

Projektförderung der Studie „Vermittlung der Good Practice-Kriterien in der Hochschullehre“ durch:

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Capacity Building in der Gesundheitsförderung. Die Schlüsselrolle von Ausbildung – Perspektiven aus und für Österreich

Petra Plunger¹ und Anna Wahl²

¹ Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung, GÖG;

² Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem, CÖG

Hintergrund: Die Bedeutung von Ausbildung zu Gesundheitsförderung für Capacity Building

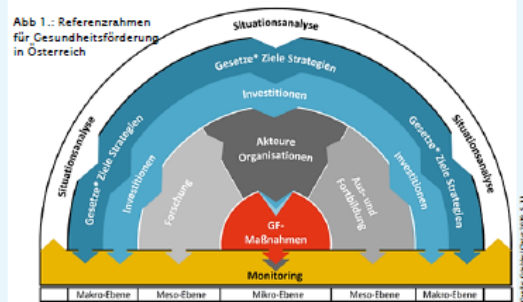
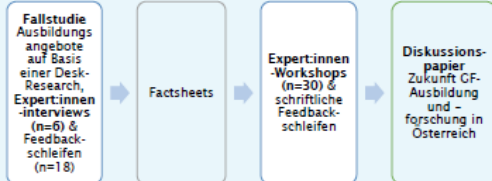
Gesundheitsförderungsausbildung ist eine Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Gesundheitsförderungspraxis und -policy (Aluttis et al. 2014; Griebler/Christ 2019 - siehe Abb 1.). Um Qualität in der Ausbildung sicherzustellen und eine internationale Verständigung über Gesundheitsförderungslehre zu erreichen, wurde ein Kompetenzrahmenwerk von der International Union for Health Promotion im Auftrag der EU-Kommission erstellt (IUHPE 2014). Gesundheitsförderung ist zudem als "Essential Public Health Operation" in der "Roadmap to Professionalizing the Public Health Workforce in the European Region" verankert (WHO Regional Office for Europe 2022). Vor diesem Hintergrund widmen sich die Arbeiten des Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung den Fragen:

- Wie stellt sich die Aus- und Weiterbildungslandschaft zu Gesundheitsförderung im tertiären Bildungsbereich in Österreich dar?
- Welche Entwicklungsperspektiven gibt es für Gesundheitsförderungsausbildung im Sinne des Capacity Buildings? Welche Rolle spielen dabei die Qualitätskriterien für Gesundheitsförderung (u. a. Gesundheitliche Chancengerechtigkeit)?

"In health promotion, capacity building is the development of knowledge, skills, commitment, partnerships, structures, systems and leadership to enable effective health promotion actions." (HP Glossary, 2021)

"public health workforce as key enabler for health promotion" (WHO Regional Office for Europe 2022)

Methodik



* Gesetze und andere rechtlich bindende Vereinbarungen

Status quo: Aus- und Weiterbildungsangebote

Fachhochschulen (FH's)

- 5 v. 21 FHs bieten Bachelor (n=5) und/oder Masterstudiengänge (n=3) mit Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung (GF) an (managementorientiert)
- Gesundheitsförderung als einzelne Lehrveranstaltung in Bachelorstudiengängen der Gesundheitsberufe⁶, Sozialer Arbeit und in Masterstudiengängen wie Angewandte Gesundheitswissenschaften oder Ernährungsmedizin
- Micro-Credentials „Diversitätssensible Gesundheitsförderung im Alter“ (n=1)
- akademische Fortbildungs-Lehrgänge mit Bezug zu GF (n=2)

Universitäten (Öffentlich und privat)

- als Schwerpunkt in Master of Public Health-Lehrgängen (n=4)
- integriert in einzelnen LV's in den Disziplinen Sport- und Bewegungswissenschaften, Psychologie, Soziologie, Humanmedizin, Pflegewissenschaften, Ernährungswissenschaften und in weiteren postgradualen Masterlehrgängen im Bereich Gesundheitsbildung und -management
- akademische Fortbildungs-Lehrgänge mit Bezug zu GF (n=1)
- in der Lehramtsausbildung (Unterrichtsfächer Ernährung und Bewegung)

Pädagogische Hochschule:

- Masterlehrgang Gesundheitsförderung und Gesundheitspädagogik (n=1)

⁶ In der Ausbildungsverordnung der Gesundheitsberufe (GKV, Ergotherapie, Physiotherapie, Hebamme, Diätologie, Logopädie, Orthoptik) ist Gesundheitsförderung als verpflichtende Kompetenz enthalten.

Fazit

- Gesundheitliche Chancengleichheit wird nicht als Schwerpunkt von Ausbildungsangeboten aufgegriffen, sondern als Querschnittsthema (u.a. im Kontext Sustainable Development Goals und als Qualitätskriterium von studentischen GF-Projekten).
- Planetare Gesundheit findet noch wenig Beachtung, wird aber von Expert:innen als wichtiger Inhalt für Gesundheitsförderungslehre betont.
- Es finden sich sowohl Bestrebungen zur Entwicklung eines eigenen Berufsbildes als auch Mainstreaming von GF in Ausbildungsprogrammen im breiteren Kontext der Public Health bzw. von Gesundheits- und Sozialberufen.
- Es braucht eine (nationale) Weiterentwicklung der GF-Ausbildung mit Expert:innen aus Forschung, Praxis und Ausbildung sowie mit Stakeholder:innen (zuständige Ministerien, Lehrgangsleitungen und Studienplanverantwortliche).

Entwicklungsperspektiven



Vernetzung der Ausbildungs-, Forschungs- und Praxiseinrichtungen zur GF-Ausbildung stärken

Kernkompetenzen für Gesundheitsförderung entwickeln und etablieren (angelehnt an IUHPE, ASPHER)



(Weiter-)Entwicklung und Ausbau GF-spezialisierter Ausbildungsangebote und Lehr-Lern-Formate stärken

Literatur:

- Aluttis, Christoph; Van den Broucke, Stephan; Chiotan, Cristina; Costongs, Carolina; Michelsen, Kai; Brand, Haimut (2014): Public Health and Health Promotion Capacity at National and Regional Level: A Review of Conceptual Frameworks. In: 2014 3.
- IUHPE; Barry, Margaret; Neck, Werner (2014): Das CompHP-Rahmenkonzept für die Gesundheitsförderung: Kernkompetenzen – professionelle Standards – Akkreditierung. Deutsche Kurzfassung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- Plunger, Petra; Wahl, Anna (2023): Gesundheitsförderungsforschung in Österreich – Status quo und Entwicklungsperspektiven. Gesundheit Österreich GmbH, Wien
- Plunger, Petra; Wahl, Anna (2023): Diskussionspapier Zukunft Gesundheitsförderungsausbildung und -forschung in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien
- Wahl, Anna; Plunger, Petra (2023): Gesundheitsförderungsausbildung in Österreich – Status quo und Entwicklungsperspektiven. Gesundheit Österreich GmbH, Wien
- WHO Regional Office for Europe (2020): WHO-ASPHER Competency Framework for the Public Health Workforce in the European Region. Hg. v. WHO, Kopenhagen

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Gesundheit Österreich
GmbH

Fonds Gesundes
Österreich

Kompetenzzentrum
Zukunft
Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderungsausbildung in der Schweiz – Potenzial zur Entwicklung einer Berufsidentität als Gesundheitsförder:in

Verena Biehl¹ und Karin Nordström¹

¹ ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Public Health

Status quo: Ausbildungsangebote zu Gesundheitsförderung in der Schweiz

Förderfaktoren:

- Ausbau Strukturen und Qualität der Gesundheitsförderung (GF) seit Ende 80er Jahre (Stiftung GF Schweiz, Kantonale Beauftragte für GF)
- Ausbildungen in GF als Weiterbildungsangebote seit 90er Jahre (10-60 ECTS)
- BSc Gesundheitsförderung und Prävention als erste grundständige Ausbildung in GF seit 2016

Herausforderungen:

- wenig politische, gesetzliche Verankerung (gescheitertes Präventionsgesetz 2012) (Lückenbach et al., 2023)
- ungenügende Ressourcen für GF und Prävention (2.4% der Gesundheitsausgaben) (De Pietro, 2015)
- fehlende Fachkräfte mit spezifischer Ausbildung in Public Health und GF (Frank et al., 2013)

Mapping zu GF Aus- und Weiterbildungen

- Arbeit der Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention bei Public Health Schweiz in Anlehnung an GÖG

- 8 CAS in GF
- 3 MAS in GF
- 1 Bachelor in GF und P
- 1 Bachelor in Sport mit Vertiefung in GF
- 2 MSc in Sport mit Vertiefung in GF



Berufsidentität als Gesundheitsförder:in

BSc Gesundheitsförderung und Prävention (180 ECTS)

- Vollzeit/ Teilzeit
- 2/3 der Studierenden mit vorheriger Berufsausbildung
- Altersmedian 23-25 (Range: 18-47)
- Akkreditiert in 2023 basierend auf internationalem Rahmenkonzept CompHP



(Barry und SzgA, 2014, Biehl et al., 2022)

Begleitstudie zur Berufsidentitätsentwicklung

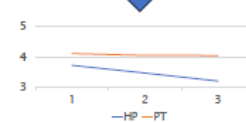
- Berufsidentität als zentraler Aspekt von Kapazitätsentwicklung eines Berufsfelds
- Personen mit hoher Berufsidentität stehen mehr für ihre Profession ein, teilen gemeinsame Werte und Kompetenzen und steigern damit die Qualität des professionellen Handelns (Sani, 2012)

Fokusgruppen
 - 1. und 6. Semester
 - 2-3 Kohorten
 - N=11

Onlinebefragung
 - 1., 4., 6. Semester
 - 3 Kohorten
 - GF und Physiotherapie (N=276)

- Fördernd:**
- Gute Anwendbarkeit in Praxis (Praktika)
 - Motivation durch sinnstiftende Studienwahl
 - Netzwerk: Aufbau Studierendentreffen

- Hindernd:**
- Komplexität des Berufsbildes (hohes Maß an Reflexions- und Abstraktionsfähigkeit notwendig)
 - Unsicherheit bzgl. beruflicher Zukunft
 - Generalisten vs. Vertiefung spezifischer Inhalte gewünscht
 - wenig Bekanntheit des Berufs



- Berufsidentität nimmt über Studienverlauf ab
- Männer mehr identifiziert als Frauen
- im Vergleich - Physiotherapie mehr identifiziert als GF

(Biehl et al., 2021a, Biehl et al., 2021b)

Schlussfolgerung

- Erfolg von spezialisierter, settingorientierter GF Ausbildung bedingt stabile, gut etablierte Berufsidentität von Gesundheitsförder:innen
- Berufsidentitätsentwicklung setzt etablierte Ausbildungen mit bekanntem Berufsbild voraus
- für die Förderung des Berufsbildes ist ein qualitativ hochstehender Studiengang wichtig
- aktive Förderung des Berufsbildes ist von direktem Interesse für den Studiengang
- ein erster und einziger Studiengang leistet doppelte Pionierarbeit und dies braucht Zeit

Literatur:

- Barry, M. M., & Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2014). Das CompHP-Rahmenkonzept für die Gesundheitsförderung: Kernkompetenzen-professionelle Standards-Akkreditierung; deutsche Kurzfassung (Aufg. 1:2.09.14). BZgA.
- Biehl, V., Gerlinger, T., Wieber, F. (2021a). Professional Characteristics of Health Promotion: A Scoping Review of the German and International Literature; International Journal of Public Health; 66; doi: 10.3389/ijph.2021.1603999.
- Biehl, V., Meyer, M., and Nordström, K. (2022) 'The first undergraduate program in health promotion and prevention in Switzerland: Context, concept, and challenges', in International handbook of teaching and learning health promotion: Practices and reflections from around the world. Cham: Springer International Publishing, pp. 15-36.
- Biehl, V., Wieber, F., Abegglen, D., & Glassel, A. (2021b). Professional Identity Formation in Health Promotion Practitioners: Students' Perspectives during an Undergraduate Program in Switzerland. International Journal of Environmental Research and Public Health, 18(20), 10754. https://doi.org/10.3390/ijerph182010754
- De Pietro, C., Camanzini, P., Sturmy, I., Crivelli, L., Edwards-Garavoglia, S., Spranger, A., ... Quantin, W. (2015). Switzerland: Health System in Transition.
- Frank, M. W., Weihs, A., Duetz Schmuicki, M., Nocera, S., & Paccard, F. (2013). Public Health Workforce in Switzerland: A National Census. Zürich: Swiss School of Public Health.
- Lückenbach, C., Biehl, V., & Gerlinger, T. (2023). Establishing social services for health promotion in health insurance states: Germany, Switzerland and Austria compared. European Journal of Social Security, 1-21. https://doi.org/10.1177/13682627231188671
- Sani, F. (2012). Group identification, social relationships, and health. In The Social Cure—Identity, health and well-being (pp. 21-38). Psychology Press.

Literatur- und Quellenangaben:

Aluttis, Christoph; Van den Broucke, Stephan; Chiotan, Cristina; Costongs, Caroline; Michelsen, Kai; Brand, Helmut (2014): Public Health and Health Promotion Capacity at National and Regional Level: A Review of Conceptual Frameworks. In: Journal of Public Health Research 3/1:199

Battel-Kirk, B.; Barry, M. M. (2020): Evaluating progress in the uptake and impact of Health Promotion competencies in Europe. In: Health Promotion Int 35/4:779-789

Biehl, Verena; Gerlinger, Thomas; Wieber, Frank (2021): Professional Characteristics of Health Promotion: A Scoping Review of the German and International Literature. In: Int. J Public Health 66/:1603993

Griebler, Robert; Christ, Rainer (2019): Gesundheitsförderungsmonitoring in Österreich: Referenzrahmen und Status-quo-Analyse. Gesundheit Österreich, Wien

IUPHE; Barry, Margaret; Neck, Werner (2014): Das CompHP-Rahmenkonzept für die Gesundheitsförderung: Kernkompetenzen - professionelle Standards - Akkreditierung. Bd. Dt. Kurzfassung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Patja, Kristiina; Huis in 't Veld, Tessa; Arva, Dorottya; Bonello, Marjorie; Orhan Pees, Rana; Soethout, Marc; van der Esch, Martin (2022): Health promotion and disease prevention in the education of health professionals: a mapping of European educational programmes from 2019. In: BMC Medical Education 22/1:778

Seidler, Andreas; Girbig, Maria (2022): Bestandsaufnahme zu Forschung und Lehre. Lebensweltbezogene Gesundheitsförderung und Prävention an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ergebnisbericht. Hg. v. GKV-Spitzenverband, Berlin

Wahl, Anna; Plunger, Petra (2023): Gesundheitsförderungsausbildung in Österreich – Status quo und Entwicklungsperspektiven. Gesundheit Österreich GmbH, Wien

WHO (2022). Bending the trends to promote health and well-being: A strategic foresight on the future of health promotion. World Health Organization, Geneva

Kontakt

*Verena Biehl
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Public Health
Katharina-Sulzer Platz 9, 8401 Winterthur, Schweiz
verena.biehl@zhaw.ch
<https://www.zhaw.ch/de/ueber-uns/person/biev/>*

Urheberrecht und Persönlichkeitsrechte am eigenen Bild in Ihren Beiträgen und Power-Point-Präsentationen:

Die Verantwortung für die Quellenangaben und Nachweise über Urheber- und Persönlichkeitsrechte tragen die Autor*innen.

Die **Verwendung von Fotos und Abbildungen** berührt zahlreiche Rechte, deren Verletzung von Unterlassungs- und Schadenersatzansprüchen bis zur Einleitung von Strafverfahren und hohen Bußgeldern führen kann: Urheberrechte, Persönlichkeitsrechte (u. a. das Recht am eigenen Bild), gewerbliche Schutzrechte und das Datenschutzrecht. Wenn Sie Ihre Zustimmung zur Veröffentlichung Ihres Beitrags erteilen, stimmen Sie automatisch folgenden Hinweisen zu:

Die Verantwortung für die **Quellenangaben und Nachweise** über Urheberrechte tragen Sie als Autor*in.

Bei der **Nutzung von Material (Texte, Abbildungen und Fotos etc.)** ist bei jedem einzelnen Werk zu prüfen, ob ausreichende Rechte für die konkrete Nutzung vorliegen. Vor einer Verwendung eines Materials ist nicht nur zu prüfen, welche Rechte betroffen sind, sondern auch, wer Inhaber*in der Rechte ist und ob eine Zustimmung für die konkrete Nutzung besteht. Verwertungsrechte können auch beschränkt vergeben worden sein.

Veröffentlichen Sie nur **Fotos, Grafiken, Logos, Texte** etc., wenn das ausdrückliche und schriftliche Einverständnis der Urheber*innen vorliegt.

Vermeiden Sie **Abbildungen und Fotos** (v. a. solche aus Bilddatenbanken, Microsoft-Icons), die nicht zwingend der Erläuterung des Inhaltes dienen. Sämtliche Abbildungen, die genutzt werden, sind mit Quellen bzw. Urheber*in zu kennzeichnen.

Soweit Fotos verwendet werden, **auf denen Personen erkennbar** abgebildet sind, gilt nicht nur das Recht am eigenen Bild, sondern auch die Datenschutzgrundverordnung. Versichern Sie sich rück, dass die abgebildeten Personen ihre Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Achten Sie darauf, dass Sie in diesem Zusammenhang **die Nutzung von Marken oder Unternehmenskennzeichen** Dritter meiden, sofern hierzu kein ausdrückliches Recht besteht. Das gilt insbesondere für Bilder aus dem Internet.

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. verzichtet in der Dokumentation grundsätzlich **auf die Abbildung von Kindern**. (Diese werden grundsätzlich vor der Veröffentlichung auf der Website aus der Präsentation gelöscht.)

Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen (<https://www.gesundheitbb.de/datenschutz>).

Checkliste:

- Ist die Quelle bekannt und die Herkunft nachzuvollziehen?
- Ist die/der Urheber*in bzw. Rechteinhaber*in bekannt?
- Liegen Einwilligungen vor?
- Kann der Abruf dokumentiert werden?
- Liegen schriftliche Einverständniserklärungen abgebildeter Personen vor?
- Sind Einwilligungen zeitlich oder inhaltlich begrenzt?

Sofern Sie eine der Fragen nicht beantworten können oder unsicher sind, sollte eine Nutzung unterbleiben.

Falls Sie uns **Power-Point-Präsentationen** einreichen, überprüfen und ergänzen Sie bitte darin ebenfalls sorgfältig Urheber- und Persönlichkeitsrechte. Ohne entsprechende Quellenangaben ist eine Veröffentlichung nicht möglich.

Bitte haben Sie Verständnis, dass Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. sich als Herausgeber vorbehält, Abbildungen ohne Quellenangabe sowie **Bildmaterial aus Bilddatenbanken, für die wir nicht die Rechte erworben haben**, zu löschen. Dies betrifft ggf. auch ganze Beiträge, wenn es sich um PDFs handelt, die schwer nachzubearbeiten sind.

Verwendung Ihres Beitrags:

Die Beiträge werden online veröffentlicht auf unserer Webseite <https://www.armut-und-gesundheit.de/ueber-den-kongress/doku-2023>. Mit der Übersendung Ihres Beitrages stimmen Sie einer Veröffentlichung auf unserer Website zu.

Zudem werden Ihre Beiträge in unser Onlinearchiv überführt. Das Kongressarchiv ist einsehbar unter: www.armut-und-gesundheit.de/archivsuche.